

Wenn Geld zu Problemen führt

Theatergruppe „Lampenfieber“ glänzte mit dem Schwank „Das Geld ist im Eimer“ – Toller Einstieg in Hammer Land

Die neu gegründete Hammer Theatergruppe „Lampenfieber“ feierte im Saal des Gasthauses Schäfer in Breitscheid einen gelungenen und fantastischen Premierenauftakt mit dem zweieinhalbstündigen heiteren Schwank „Das Geld ist im Eimer“. Das Lustspiel von Dietmar Steimer war mit Hammer Begebenheiten und Ereignissen ergänzt und „gewürzt“ worden.

HAMM/BREITSCHIED. Rauschender Beifall am Ende des vergnüglichen, kurzweiligen und amüsanten Theaterabends waren der verdiente Lohn für die harten Probenarbeiten in den letzten Wochen und Monaten. Minuten vor der Premiere war ein „Knistern“ im vollbesetzten Saal Schäfer spürbar.

Es folgte ein toller Einstieg ins hoffentlich lange Theaterleben im Hammer Land. Die Rollen waren auf die Fähigkeiten, die Talente und die Neigungen der Akteure in hervorragender Weise abgestimmt worden. Mimik und Pantomimen hatte man ebenfalls in den wochenlangen Lernprozess mit eingebunden.

Die Theatergruppe „Lampenfieber“ bewies beim ersten Auftritt ihre Spielfreude und Lust an Situations- und Wortkomi: Man merkte sofort, die Lampenfieber-Laien-spieler sind voll konzentriert bei der Sache.

Die Rollenverteilung hätte dabei nicht besser sein können. Jedem einzelnen schien sein Part auf den Leib geschrieben.

Dabei läuft alles ohne Kostümausstatter. Jeder sorgt für sein eigenes Outfit. Damit, so scheint es, fängt bereits die volle Identifikation mit der übertragenden Rolle an. Was dabei heraus kam, konnte sich sehen und hören lassen. Es war eine tolle Aufführung, die Zuschauer kamen voll auf ihre Kosten. Liebevoll und detail-



Schlusszene mit Happy-End: Werner heiratet seine Ulrike, Betram und Alfons kommen wieder frei. ■ Fotos: Lez

liert im übrigen auch das von Peter von Glasow geschaffene Bühnenbild. Das Stück spielt im Hammer Land. Bauer Alfons Riebele (Peter von Glasow) ist Stammgast in den Hammer Wirtschaften „Bärenhof“, „Alt Hamm“ und im Clubheim. Er liebt keine Arbeit, dafür das feucht-fröhliche Leben.

Als seine energische und bestimmende Frau Waltraud (Renate Krämer) ihre Schwes-ter aufsucht, findet er an einem Morgen nach einer Kneipentour durch den Ort und durch-zechter Nacht, total verkertert, in seinem Wohnzimmer einen Koffer mit Geld. Sein Freund Betram Guggenmoser (Manfred Geldsetzer), ein ausschlagender Zahn und die Nachricht von einem Bank-überfall lassen ihn dann Böses ahnen und geben ihm schnell Gewissheit über die Herkunft des Geldes und den eventuellen Ablauf des nächtlichen Geschehens.

Beide beschließen, das Geld auf jeden Fall zu behalten. Die Geheimhaltung des Geldes je-



Nachbarin Hildegard Zopfl (Arlett von Glasow) im lautstarken Gespräch mit Waltraud Riebele (Renate Krämer).

doch erweist sich vor Alfons energischer Frau Waltraud, seiner schwerhörigen Mutter Emma (Anne Preuß) und der neugierigen, einfühligen Nachbarin und Dorftratsche Hildegard (Arlett von Glasow) als ein äußerst schwieriges Unterfangen. Hektik und Verwirrung pur bringt Oma Emma, schlecht hörend und fast erbündelt, in den Alltag.

Sie war es dann auch, die das Geld in der Wohnung fand, dieses als Altpapier ein-stulpte und zu Papier-Brikett verarbeiten wollte.

Am Ende dann das Happy-End. Bauer Riebele gibt zäh-neknerisch die Einwilligung zur Heirat seiner Tochter Ulrike mit dem Polizisten Werner, der als Dank dafür auf seine Weise für die ehrliche Rückgabe des Geldes sorgt. Die Handschellen bei Riebele und Guggenmoser fallen, mit Sekt wird auf das neue Paar angestoßen. Regie führte Christa Bitzer, Maskenbildnerin war Brigitte Geldsetzer, als Souffleur wirkte Norbert Grüttnert. (lez)